

noch 1642. Damals bat sie Rom um die Erneuerung ihrer Ablässe. Sie legte also ihre „Regl“ vor und ihre Gründungsgeschichte. Sie beginnt: Am Sonntag nach Laetere zu Mitterfasten, am 16. März 1477 „bekannten“ Abt Bartolome, Prior Zierndorffer, Subprior Schadtweiner, Hofmeister Reicher und der gesamte Konvent, es seien zu ihnen gekommen Prediger Khönig in der Veitsch, Lizentiat der Rechten Bernhard, Marktrichter Schredinger, Meister Stephan Tischler, Michl Maller, Jacob Zeller Stainmez, Wolfgang Steyrer Stainmez, Schreiber Riedler, Schneider Predtstain, Niclas Steyrer Hoffschuester, Schlosser Lilgenfelder, Michl Wolgemuedt Bürger zu der (Wiener) Neustatt...

Sie kamen als Anfänger der Bruderschaft, gelobten mit Paw (Bau!) vnd anderen löblichen Gottesdiensten ihr Heil zu wirken. Alle Quatember wollen sie in der Bruderschaftskirche Gedächtnismesse halten, am Fest Mariä Heimsuchung von der Klosterkirche aus in Prozession zu ihrer Kirche wallen, Brüder und Schwestern können sich zur Aufnahme melden, doch zuvor wird ihr Lebenslauf überprüft... Unter den

Künstlern war der führende Mann Wolfgang Steyrer, denn unter den Adressaten der Bruderschaftsbestätigung, die Bischof Alexander von Forli als päpstlicher Legat ausstellte, wird nur Wolfgang Lapicida genannt. Er scheint lebenslang im Dienste des Stiftes verblieben zu sein, denn Wolfgang Steinmetz besaß noch 1512 in der Neuberger Stiftspfarre Langenwang eine Wiese. Vielleicht war dies auch bei Jacob Zeller der Fall, denn im Neuberger Urbar 1678 sind Philipp Zeller und Georg Zeller als Zinszahler eingetragen.

Woran mag das Künstlervölklein in Neuberg am 16. März 1477 beschäftigt gewesen sein? Unter demselben Abt Bartolome weihte auf seine Bitte Bischof Michael Petinensis (von Pedena) structuram, scilicet Ecclesiam, die Kirche samt dem Hochaltar und andere 15 in der Kirche verstreute Altäre. An solchen hatten Tischler, Maler, Schlosser und auch Steinmetze — Mensen! — Arbeit, es ist selbstverständlich, daß die Genannten nicht erst 1477 gemeinsam hier in den Dienst traten, sie waren gewißlich schon länger im Dienste. Die Steinmetze zumal hatten vorher und weiterhin hier dringliche Arbeiten. Auf dem Gewölbeschlussstein über dem Hochaltar steht die Jahrzahl 1461, an der

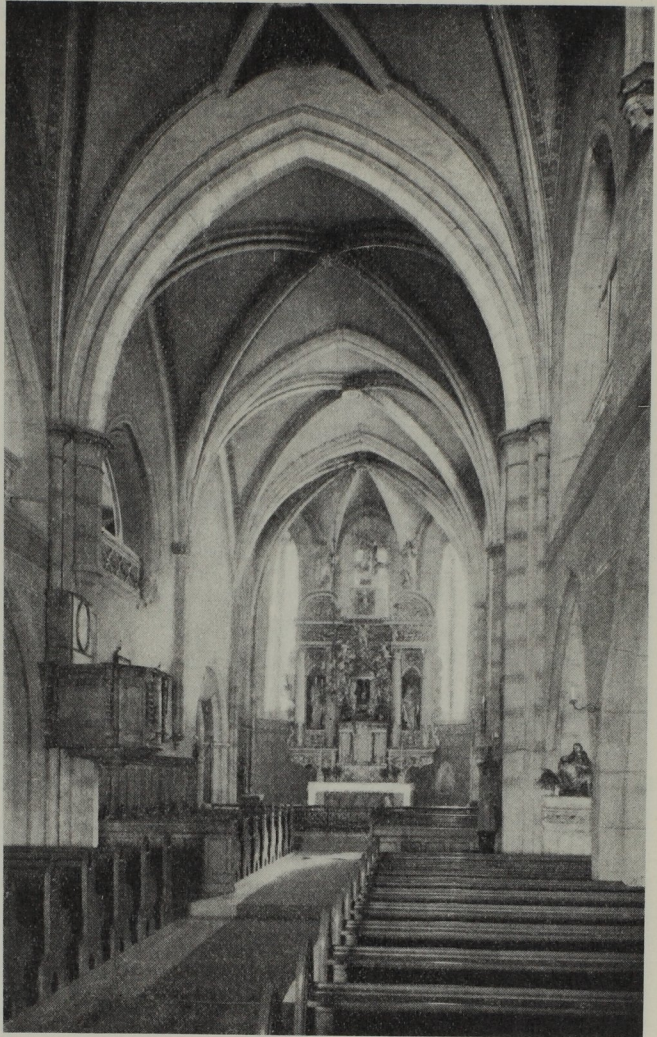


Abb. 244. Innenansicht der Pfarrkirche Spital a. S.